

Die meisten wählten „Woyzeck“

137 Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Gymnasien in Waiblingen schreiben mit Deutsch ihre letzte schriftliche Prüfung

VON ANA BRUCKER

WAIBLINGEN. Für die Schüler der Beruflichen Gymnasien in Waiblingen gingen am Dienstag (29.4.) die Abitur-Prüfungen zu Ende - für die der allgemeinbildenden Gymnasien haben sie eben erst begonnen. Von den insgesamt 198 zum Abitur angemeldeten Schülerinnen und Schülern des Ernährungs- und Gesundheitswissenschaftlichen Gymnasiums der Maria-Merian-Schule (EG / SGG), des Wirtschaftsgymnasiums (WG) und des Technischen Gymnasiums (TG) nahmen 137 an der Deutschprüfung teil. Wie sind die Meinungen der Absolventen zur letzten schriftlichen Prüfung? Zwei Schülerinnen geben einen Einblick.

Das Deutschabitur: Wie war's denn so?

Gerade fertig mit den letzten Zeilen ihres Textes, kommen Katharina Widmayer (19) und Emma-Marie Schmidt (18) aus dem Raum 1.405, in dem sie ihre Abiturprüfung absolviert haben. Die zwei Freundinnen zeigen sich erleichtert, aber auch geschafft. „Ich habe damit gerechnet, aber es war trotzdem schwer“, sagt Katharina Widmayer. Für Emma-Marie Schmidt sei es „ganz in Ordnung“ gewesen.

Im „grundlegenden Anforderungsniveau“ wählten laut Mitteilung der Beruflichen Gymnasien in Waiblingen 45 Schülerinnen und Schüler die Aufgabe zur Pflichtlektüre „Woyzeck“ von Georg Büchner. Hier setzten sie sich nach einer ausführlichen Textstelleninterpretation intensiv mit der Beziehungskatastrophe der beiden Figuren Woyzeck und Marie auseinander. Im Gegensatz dazu begeisterte nur wenige Schüler - nämlich 16 - die Aufgabenstellung zum Essay mit dem Titel „Wie du wieder aussiehst“ von Kerstin Bund aus der Süddeutschen Zeitung, welcher sich inhaltlich mit der Veränderung des Dresscodes in der Arbeitswelt beschäftigt. Hier galt es zu erörtern, welche Bedeutung der Kleiderwahl im Arbeitsleben heute noch zugeschrieben wird. Auch die Erzählung „Die rote Perücke“ von Marie Holzer aus dem Jahr 1914 hatte gegen den Woyzeck keine Chance und wurde von nur drei Schülern gewählt.

Katharina und Emma-Marie verlassen das Schulgebäude nun mit einem halbwegs guten Gefühl. „Es hätte besser, aber auch schlechter laufen können.“ Emma-Marie empfindet das Niveau des Deutschkurses höher als das anderer Kurse. Beide Mädchen sind froh, nun



An den Gymnasien wurde das Deutsch-Abitur geschrieben. (Symbolfoto)

Foto: Alexandra Palmizi

mit den schriftlichen Abiturprüfungen fertig zu sein.

Was soll's den sein? Werkvergleich oder Essay?

Im „erhöhten Anforderungsniveau“ wählten nur sechs Schülerinnen und Schüler der drei Gymnasien die Aufgabe zur literarischen Interpretation. Zunächst mussten sie eine Textstelle aus dem Roman „Die Habsburger“ von Katharina Hacker analysieren und interpretieren. Im nächsten Schritt sollten dann zwei Protagonisten aus den Pflichtlektüren „Die Habsburger“ sowie „Tauben im Gras“ von Wolfgang Koeppen unter Einbezug eines kurzen Außentextes von Melanie Wolfers zum Ohnmachtsbegriff vergleichend betrachtet werden. Dieser Aufgabe widmete sich auch Emma-Marie Schmidt. Katharina Widmayer wählte die vierte Aufgabe, den Essay. Hier war Kreativität gefragt. Lediglich der Titel

wurden den 15 Schreibwilligen vorgegeben: „Demokratie und Kommunikation“. Ausgehend von eigenen Überlegungen und einem üppig gefüllten Dossier nutzten hier die Schülerinnen und Schüler die Chance, „sich in einem kreativen, sprachlich raffinierten und argumentativ fundiertem Gedankenspielergang mit dem genannten Thema auseinanderzusetzen“, wie die Schule die Aufgabe umschreibt.

Geholfen haben Katharina und Emma-Marie den Schülerinnen ihre zwei Glücksbringer. Ein Glücksschwein: eines gehäkelt aus Wolle, das andere von dem Spielzeughersteller Schleich. Nach der geschafften Arbeit wollen beide noch mit Freunden essen gehen - und danach richtig ausschlafen. Als Tipp an weitere Jahrgänge geben die Freundinnen zum einen, dass man sich „nicht zu sehr stressen“ solle. Denn es komme sowieso anders wie geplant. Insofern geben sie einen simpel er-

scheinenden Ratschlag, dem wohl jeder Lehrer zustimmen würde: Nämlich den, die Bücher, die im Unterricht durchgenommen werden, auch wirklich zu lesen.

Was kommt nach dem Abitur?

Zukunftspläne haben die Schülerinnen auch schon. Katharina Widmayer möchte studieren. „Jura, aber ob das eintrifft, ist noch nicht sicher“, sagt die 19-Jährige. Emma-Marie Schmidt macht erst mal einen Freiwilligen Sozialen Dienst (FSJ) beim Arbeiter-Samariter-Bund (ASB). Dort hilft sie bei der Schulbegleitung. Studieren möchte die 18-Jährige später auch.

Das Deutsch-Abitur bildet in diesem Jahr den Abschluss der regulären schriftlichen Abiturprüfungen an den Beruflichen Gymnasien im Land. An allgemeinbildenden Gymnasien beginnen die schriftlichen Prüfungen erst jetzt. Sie laufen noch bis zum 21. Mai.